

# Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Heisler & Soe. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Bisendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilegen je nach der zeitweiligen Auslage des Tageblattes. — Alle Anzeigen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bösenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Insertat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurn) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurn) parterre.

Nr. 36.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 14. Mai

1889.

## Der Streik der Grubenarbeiter

nimmt fortdauernd größere Verhältnisse an und die Zahl der Streikenden dürfte weit über 70 000 Mann betragen. Die Meldung: Krupp verhalte sich ablehnend, wird jetzt dementirt; er soll sogar noch weit über die Forderungen der Leute hinausgegangen sein in seinen Bewilligungen und wir würden sicherlich keine Nachricht lieber bringen als die, daß alle Grubenbesitzer seinem Beispiel gefolgt wären. Ob dies möglich sei, ist eine andere Frage und zwar eine schwerlich zu bejahende. Es ist ja sehr billig, sich populär zu machen, indem man in derlei Fällen rücksichtslos für die Arbeiterforderung Partei nimmt und es ist sehr leicht, Aufstellungen zu machen, welche deren Berechtigung darzulegen scheinen. Uns will es nicht billig dünken, die Interessen der Arbeitgeber grundlos außer Acht zu lassen, um lediglich für diejenigen der Arbeiter zu sprechen. Dieselben dürften derartige Fürsprache sich übrigens bald selbst verschaffen, wenn die Leitung der Bewegung belgischen Agitatoren überantwortet würde, von deren Erscheinen im Streikgebiet jetzt die Rede ist! Sobald sich internationale-anarchistische Elemente der Sache beimengen, verliert sie von vornherein die Sympathie derer, die sich sonst der Arbeiter annehmen möchten! Den Plan, daß ein Schiedsgericht einen Ausgleich herbeiführen solle, halten wir für einen Ausweg, dessen Erfolg feineswegs sicher scheint, indeß ist der Vorschlag immerhin berücksichtigtswert. Vorläufig dürfte eine direkte Verhandlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern opportuner erscheinen. Diese wird jetzt angebahnt durch sämtliche Zeichen des Oberbergamtsbezirks Dortmund, deren Erklärung wir im Vorlaut folgen lassen, um darzuthun, daß eine einseitige Auffassung zu Gunsten der Arbeiter, (deren gerechtfertigte Forderungen ja Niemand lieber vertheidigen möchte, wie wir), die Sachlage demn doch in eine völlig falsche Beleuchtung stellen kann. Die Erklärung lautet:

1. Die seit Anfang dieses Monats im Gange befindlichen Arbeitsentwicklungen auf den Steinkohlengruben des niederrheinisch-westfälischen Bergbaus, welche sich nunmehr auf bereits mehr als drei Viertel aller Werke erstrecken, sind ausnahmslos ohne vorherige Kündigung des Arbeitsvertrages erfolgt, beruhen deshalb in ihrem Ausgang auf ungesehlichem Boden.

2. Die durch die Versammlungen der Bergarbeiter und auf anderer Weise zur Kenntnis der Grubenverwaltungen gebrachten Anträge und Beschwerden der Arbeitsausständigen rechtfertigen das ungesetzliche Vorgehen der letzteren nicht. Es kann auch nicht zur Entschuldigung behauptet werden, daß in der wirtschaftlichen Lage oder in der Ordnung der Bergarbeit unseres Bezirks Mißstände vorliegen, unter deren Druck besinnlose Männer zur sofortigen Niederlegung der Arbeit Anlaß gehabt hätten.

In seinem Bergwerksbezirke des europäischen Festlandes besteht eine kürzere Arbeit als in unserem Bergrevier. Dieselbe ist vielmehr überall, insbesondere auch auf den staatlichen Steinkohlengruben Preußens, erheblich länger als bei uns.

Auch die Höhe unserer Berglöhne übersteigt die aller deutschen Steinkohlengruben, einschließlich der fiscaltischen.

Die beim Reichsversicherungsamt aufgestellte Nachweisung der in den Berggenossenschaften bezahlten anrechnungsfähigen Löhne ergibt für die sämtlichen Zeichen des Oberbergamtsbezirk Dortmund umfassende Section II. der Knappschäftsgenossenschaft einen Durchschnittslohn von 910,23 Mk., während der Durchschnittslohn der Bergarbeiter im deutschen Reich nach derselben Nachweisung nur 777,86 Mk. beträgt.

Während des laufenden Jahres hat auf den bei weitem meisten Gruben eine weitere Steigerung der Löhne stattgefunden, und es lag in der vielen Bergleuten bekannten Absicht der einzelnen Verwaltungen hiermit fortzufahren. Diese Absicht fand ihren wesentlichen Stützpunkt in der nach jahrelangem Darniederlegen im Jahre 1888 begonnenen Aufbesserung der Koblenzpreise und deren Zusammenhang mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter.

3. Die älteren und ernsteren Bergleute vertrauten deshalb mit Grund der naturgemäßen Entwicklung der Lohnverhältnisse und der Verständigung mit der Verwaltung der einzelnen Zeichen. Sie sind vorwiegend nur durch die Ausbezüge und Drohungen jüngerer Arbeiter in den Strom der Bewegung hineingezogen worden.

4. Im Interesse der zukünftigen Entwicklung der Arbeitsverhältnisse innerhalb des Bezirkes und zur Aufrechterhaltung der

festen Grundlagen, auf denen dieselben beruhen müssen, könnten wir in dem uns jetzt von den Arbeitern ungesetzlich angesetzten Kampfe lediglich die Machtverhältnisse entscheiden lassen.

Wir erwägen jedoch die ungewöhnlich ernsten Folgen, welche die längere Fortdauer der Arbeitsentstaltung nicht nur für unseren Bezirk, sondern auch für die weitesten Kreise des Vaterlandes hat, und erläutern deshalb rücksichtslos,

dass jede einzelne Grubenverwaltung unseres Bezirkes bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, erhöhte Löhne zu bewilligen.

Es ist unmöglich und widerständig — wie jeder Bergmann weiß — eine allgemeine Lohnverhöhung in bestimmter prozentualer Höhe für den Bergarbeiter vorzunehmen, und deshalb sinnlos, eine solche zu versprechen.

Wir beanspruchen aber für unsere feierliche Lohnverhöhungszusage das volle Vertrauen, welches dem Ernst und den Schwierigkeiten der Lage entspricht.

5. Was das Verlangen, die zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragenden Arbeitszeit abzufüren, betrifft, so entbehrt dasselbe jeder sachlichen Begründung.

Wie sich dazu nun die Arbeiter stellen werden, dürfte schon in nächster Zeit berichtet werden können. W. A.

## Parlamentsbericht vom 11. Mai.

Der Reichstag führte heute die zweite Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu Ende und nahm die Übergangs-, Straf- und Schlussbestimmungen im Wesentlichen nach den Anträgen der Commission an. Gestrichen wurde auf Antrag des Frh. v. Stumm ein von der Commission neu eingefügter Paragraph betreffend die Anpassung der älteren Zwangslässen an die Anforderungen des neuen Gesetzes. Wiederhergestellt wurde auf Antrag des Abg. Singer der von der Commission abgelehnte Paragraph, welcher mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten den Arbeitgeber oder Bevollmächtigten desselben bedroht, der eine versicherungspflichtige Person an der Übernahme eines ihr in Gemäßheit dieses Gesetzes übertragenen Ehrenamtes hindert. Der Termin des Inkrafttretens dieses Gesetzes soll nach der Vorlage vom Bundesrat bestimmt werden. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß es sich jedenfalls nicht empfehle, einen früheren Termin als den 1. Januar 1890 zu wählen. Die Überschrift des Gesetzes wurde dem Antrage des Abg. Henning (Reichsp.) entsprechend gefaßt. Montag: Petitionen, Wahlprüfungen.

## Tagesschau.

### Coloniales.

Das von den amerikanischen Conferenzdelegirten den andern Bevollmächtigten gegebene Festmahl zählte 28 Gedecke und soll in vorzüglichster Stimmung verlaufen sein. Staatssekretär Graf Bismarck hatte seinen Platz zur Rechten des Herrn Kasson, zu dessen Linken der britische Botschafter Sir Edw. Malet saß. Weintrauben und Erdbeeren auf der Tafel hingen noch frisch an ihren in Töpfen gepflanzten Stäben und mußten von den Diplomaten erst gepflückt werden, gleichwie auch die Früchte der Conferenz noch nicht fertig herumgereicht werden können, sondern erst noch zu pflücken sind. Wenngleich nach Allem, was bekannt geworden, auch nicht zu befürchten ist, daß diese Früchte den nach ihnen Begehrnden größere Tantalusqualen bereiten werden, als die an ihren Stöcken hängenden Trauben und Beeren bei dem Mahl der Amerikaner, so läßt sich doch nicht verkennen, daß eine der Hauptchwierigkeiten für die Verständigung, die endgültige Regelung der „Regierungsfrage“ von Samoa, der befriedigenden Erledigung selbst im Prinzip noch harrt. Die erste Sitzung der zu diesem Zweck eingesetzten Untercommission hat, wie es heißt, die Berathungen, ohne zu einem Ergebnis gekommen zu sein, abgebrochen und vertagt.

Der indische Radschah Sir T. Madava Rao hat das folgende Schreiben vom Fürsten Bismarck erhalten: Berlin, 16. März. Geehrter Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Briefes vom 9. d. M., nebst einem Exemplar der „Madras Times“ zu bestätigen. Mit großem Interesse habe ich die von Ihnen für den Verkehr mit uncivilisierten Völkern niedergelegten Regeln gelesen und bin überzeugt, daß, falls diese Regeln von meinen

Landesleuten befolgt und angewandt werden, sie ihre Beziehungen zu den afrikanischen Volksstämmen, deren verschiedenartigen Charakter und Sitten man in Deutschland noch nicht völlig versteht, bedeutend bessern. Indem ich Ihnen aufrichtig danke für das Interesse, welches Sie an dem Erfolge unserer Colonisation in Afrika nehmen, habe ich die Ehre u. s. w.

Bezüglich des Erfolges und Ausgangs der Samoa-Conferenz brachte unlängst der Herald in New-York die auffallende Nachricht, daß die deutschen Besitzer auf Samoa durch die Amerikaner oder durch die Samoaner ausgelaufen werden sollten. Deutsche Blätter spotteten über diesen Ballon d'ossau! Aber der Newyork-Herald hält die Behauptung aufrecht und meint: „Einige Wochen werden die Frage zur Befriedigung aller lösen, und bis dorthin ziehen wir nichts zurück, es wäre nicht das erste Mal, daß der Conflict einer Großmacht mit einer uncivilisierten Macht durch Geldentschädigung ausgeglichen wird, und Deutschland würde sich durch Annahme derselben nichts vergeben.“ Wir theilen die Auslassung nur als ein Curiosum mit!

### Über die blutigen Vorfälle,

die sich leider in dem Streik der Bergleute in Bochum und auf der Zeche Schleswig ereigneten, liegen jetzt nachstehende Berichte vor. Zunächst über Bochum. Dort trieb eine Militärabtheilung von etwa 20 Infanteristen in der Absicht, die Straßen zu säubern, eine Anzahl Radarmacher vor sich her. Auf der Friederichstraße, da, wo dieselbe mit der Bahnhofstraße zusammenläuft, nahmen die Ausschreitungen der zumeist aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Menge derartig überhand (es soll auch sogar zu Steinwürfen auf die Soldaten gekommen sein), nach anderem Bericht erhielt der Lieutenant einen Steinwurf, daß der führende Lieutenant schließlich „Feuer“ kommandierte. Drei Gewehrsalven wurden auf die schreende und johlende Schaar abgegeben. Aber leider trafen die Kugeln durchaus unbeteiligte Leute, die auch noch nicht einmal aus Neugierde mitgelaufen waren. Es war in diesem Augenblicke nämlich der von Essen fällige Zug hier eingetroffen, und die ankommenden Passagiere mußten, um in die Stadt zu gelangen, notgedrungen diese Straße passieren. In ein Entweichen war wegen der geschlossenen Barriere am Bahnhübergange gleichfalls nicht zu denken. Zwei Leute, ein Fabrikarbeiter und ein Metzgergeselle, der mit dem Zuge gekommen, wurden tödtlich getroffen. Der eine von ihnen war sofort eine Leiche, der andere starb nach wenigen Minuten. Es werden dem Militär von verschiedenen Seiten die heftigsten Vorwürfe gemacht, namentlich deshalb, daß auf den einfahrenden Zug keine Rücksicht genommen worden sei. Von anderen wird dagegen behauptet, es habe durchaus correct gehandelt. Zuvor die Vorwürfe begründet sind oder nicht, kann man zur Stunde noch nicht ermessen, auch nicht, ob auf den eingelaufenen Zug hätte Rücksicht genommen werden können.

Der Zusammenstoß auf der Zeche „Schleswig“ wird so geschildert: Um 9 Uhr Abends zog eine Abtheilung auf den Zeichenplatz, bewaffnet mit Ballistaden und anderem gefährlichen Werkzeug. Alle Ermahnungen der Beamten zur Ruhe fruchten nichts, vielmehr drängte die Menge so ungestüm vormärts, daß die ersten für ihr Leben fürchten mußten. Zwei der Rädelsführer drangen in ungestümer Weise vor und verletzten die Steiger Bierhoff und Bergmann, ersteren durch Schläge und Stiche in rohester Weise, letzterer kam mit leichten Verlebungen davon. Bierhoff erlitt einen Bruch des rechten Vorderarmes und trug außerdem 6 Kopfwunden und eine Stichwunde in die rechte Seite davon, glücklicherweise ist die Lunge nicht verletzt und eine augenblickliche Lebensgefahr deshalb nicht vorhanden. Mittlerweile war es 3 Uhr Morgens geworden, als von Hörde aus

Militär heranrückte, das zunächst die Umgebung der Zeche säuberte. Unter Führung des Lieutenant v. Pape hielt sich das Militär sehr zurückhaltend. Trotzdem wurde es fort und fort verhöhnt durch Rufe, wie „Sandhase“, „Ihr habt doch nur mit Watte geladen!“ u. s. w. Die Geduld des Militärs war endlich zu Ende, es wurde die Aufforderung zum Auseinandergehen gegeben und zwar dreimal in ordnungsmäßigster Weise, aber diese Aufforderungen fruchteten nichts, bis endlich der Befehl zum Schießen gegeben wurde. Die Salve krachte und drei Tote wälzten sich auf der Chaussee vor dem Eisenbahnboegen an der Zeche in ihrem Blute, außerdem wurden 4 Personen schwer und eine ganze Anzahl leicht verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich auch ein Kind von 4 Jahren. Ein zweiter Trupp Bergarbeiter und Neugieriger hielten aber immer noch den östlichen Bahndamm in drohender Haltung besetzt, so daß das Militär sich anschickte, auch gegen diesen Haufen vorzugehen. Den Befehlen des Directors Hahne gelang es im letzten Augenblick, unter Hinweis auf die Wirkung des ersten militärischen Angriffs, die Leute zum Zurückgehen zu bewegen. Die Hauptredelsführer sind bekannt und in das Gefängnis nach Dortmund abgeführt.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Mai.

— Bem Hofe. Seine Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend früh den Vortrag des General-Intendanten Grafen Hochberg entgegen und begab sich darauf um halb 9 Uhr nach Potsdam, um der Truppenbesichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß beizuwöhnen. Nach Beendigung der Exercitien nahm der Kaiser auf dem Platze militärische Meldungen entgegen und ertheilte später im Stadtschloß zu Potsdam einige Audienzen. Am Nachmittage gedachte der Kaiser wieder in der Umgegend von Potsdam eine Pirschjagd abzuhalten und am Abend nach Berlin zurückzukehren, da Sonntag Ihre Majestät die Kaiserin von ihrer Reise nach Schleswig in Berlin eintrifft.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Bitte, Magdeburg zur bevorstehenden Eröffnung der dortigen landwirtschaftlichen Ausstellung zu besuchen, ablehnen müssen, da die Eröffnung gerade in die Zeit der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein fällt. Der Kaiser hat sich aber vorbehalten, später nach Magdeburg zu kommen.

— Der König und die Königin von Sachsen sind Freitag Abend in Ems eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen“ abgestiegen. Am Bahnhofe waren der Badeomissar, Kammerherr v. Rathenow, der Landrat Johannes und der Bürgermeister Spangenberg zum Empfang anwesend.

— Für den Aufenthalt des Königs von Italien am Berliner Hofe ist nach der Post folgendes vorläufige Programm entworfen worden. 21. Mai: Ankunft auf dem Bahnhofe, Empfang durch die Kaiserin im Gardes du Corps-Saal des königlichen Schlosses, Familientafel, Gala-Abendtafel. 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel. 23. Mai: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagstafel im Stadtschloß, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel bei dem italienischen Botschafter. 24. Mai: Exercitien bei Berlin, Frühstück beim Officiercorps des 2. Garde-Regiments, Besuch der Ruhmeshalle, Familientafel bei Prinz Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Concert im Weißen Saal. 25. Mai: Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung, Abschiedstafel bei den Majestäten.

— Die Berliner Studentenschaft hat beschlossen, dem König Humbert von Italien bei seiner Anwesenheit in Berlin eine besondere Huldigung in Form eines Wagenzuges mit Chargirten zu Pferde darzubringen. Sie will damit nicht nur die Anteilnahme, die der König den deutschen Studenten wiederholentlich bezeigt hat, anerkennen, sondern zugleich dem italienischen Volke für den begeisterten Empfang danken, den es ihnen in Bologna bereitet hat.

— Die Katastrophe bei der Königin-Mutter von Bayern steht nach Aussage des Professors von Ziemssen nach dem derzeitigen Stande der Krankheit in 14 Tagen bevor.

— Der Reichstag tritt am Donnerstag in die dritte Berathung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ein. Am Dienstag soll der Antrag Windthorst betr. die Congoakte berathen werden. In Abgeordnetenkreisen rechnet man noch immer mit der Möglichkeit, daß dem Reichstage die Novelle zum Straf- und Preßgesetz noch zugehe.

— Das Münchener Fremdenblatt stellt fest, daß der Plan eines bayerischen Katholikentages nicht ausgegeben ist. Betreffs des Memorandums der Bischöfe fanden Erwägungen berufener Männer statt. Daß etwas geschehen müsse, darüber herrsche Einmütigkeit, nur das Wie sei noch unbestimmt. Ein eiliges Vorgehen sei unnötig.

— In Hamburg, Altona und Umgebung ist ein Strike der Brauer ausgebrochen. Es feiern deren gegen 500. Sie verlangen zehnständige Arbeitszeit und 24 Mark Wochenlohn.

— Der Kölner Männer-Gesangverein ist mittels Extrazuges Sonnabend Abend in der Heimathstadt eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge am Bahnhofe empfangen worden.

## Ausland.

**Italien.** Rom, 12. Mai. Der italienische Friedenscongress wird heute, 3 Uhr Nachmittags, im Festsaal des Vereins der Presse eröffnet; der Congress, an dem viele politische Notabilitäten teilnehmen, soll vier Tage dauern. — Einer der beiden Vulcane auf der Insel Lipari ist ausgebrochen; auch der Vulcan auf der Insel Stromboli droht auszubrechen.

**Frankreich.** Paris, 12. Mai. Das Journal officiel veröffentlicht einen Erlass, durch welchen die Einfuhr und der Transit von lebendem Vieh, insbesondere von Kindern, Schafen und Schweinen bei einer Anzahl Zollämtern in Delle, Doubs, Jura und verschiedenen anderen untersagt wird. — Der Strike der Weber in Thizy an der Rhône ist durch gegenseitige Concessions der Arbeiter und Arbeitgeber beendigt.

— Der Waffenschmied Gastine-Renette hat seinen Bericht darüber, ob der Revolver, mit dem Perrin schoß, scharf geladen war, noch nicht vorgelegt. Festgestellt ist aber, daß der Waffenschmied Hidouz dem Perrin sechs Platzpatronen und sechs Patronen verkaufte, aus denen er auf Ersuchen des Käufers das Pulver entfernte und in die er die Kugeln wieder einsetzte. Hier nach scheint das ganze Attentat doch nur ein „blindes“ gewesen zu sein.

**Holland.** Haag. Anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums erließ der König eine Proclamation, worin er dem Volke für seine Treue dankt und dasselbe seiner Liebe versichert. Der König dankt Gott für die Wiedervereinigung von Oranien und Niederlande und ersehnt den Segen Gottes seinem Hause und dem Volke.

**Rußland.** Petersburg, 12. Mai. Grashdanin begrüßt die Ernennung Durnowos zum Minister des Inneren sympathisch. Die Petersburgskaja Wsiedomost konstatiert, daß Durnowo ein Mann von hervorragenden Eigenschaften ist, fragt aber, ob mit Tolstois Tod nur die „Person“ oder das „System“ gefallen sei? Die Nowoja Wremja schweigt noch. — Es verlautet, der Prozeß wegen der Eisenbahnkatastrophe von Borki sei niedergeschlagen und die Schuldigen würden administrativ bestraft werden.

**Nord-Amerika.** New-York, 12. Mai. Das Verschwinden des Dr. Cronin aus Chicago hat eine sensationelle Lösung gefunden. Die aufgefundenen Kiste enthielt einen weiblichen Leichnam und wurde von Dr. Cronin dem vor seiner Wohnung angeblich zu seiner Abholung geschenken Droschkenfutscher mit der Weisung übergeben, den Leichnam in den Erie-See zu werfen, was auch geschehen ist. Dr. Cronin kehrte nicht mehr nach Chicago zurück, sondern flüchtete nach Canada. (Vergl. Nr. 33 d. Bl. unter Ausland.)

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. Mai.

\* **Tagessbericht.** Das muß schon ein recht steinerner oder bocklederner Geselle sein, dem im schönen Monat Mai nicht das Herz aufgeht vor Daseinsfreude und Lenzenlust, allein man thut Unrecht zu fordern, daß sich derartige Gefühle bei allen Menschen zu derselben dithyrambischen Dichterstimmung ausbilden sollen, aus der heraus die gottbegnadeten Poeten des Frühlings Wunder lobpreisend verkünden. Es ist eben recht Neidermanns Sache: sich poetisch auszudrücken und Denjenige, der schöne Phrasen drechseln kann, besitzt darum noch lange nicht das tiefste Gemüth oder das weichste Herz! Mancher gar einfach dahergehende und nicht prosaisch erscheinende Mensch hat oft viel tiefere Empfindungen als der poetisch angehauchte Improvisor der in funkelnagelneuen Reimen des Bonnemondes Zauber besiegt! Überhaupt thun's die poetischen Stimmungen nicht allein und die Prosa behält im Leben öfter recht als jene! Und das gar nicht gegen Billigkeit oder Vernunft! Wohin würden wir kommen, stände der himmelanstürmenden poetischen Begeisterung nicht die nüchterne prosaistische Überlegung zur Seite, die ihre Reisepläne immer nur mit dem Tarifbuch überschlägt? Der Pegasus ist ein Luxuspferd; wir bekämen zum Herbst nicht ein Furchtförlein in die Scheuer, wenn er die wirkliche Arbeit thun müßte! Freilich ist er nicht dazu da, aber die anderen Pferde sollen sich nicht einbilden, es stände ihnen schöner an, sich auch Flügel wachsen zu lassen! Mit anderen Worten: selbst der schöne Mai hat auch seine Prosa! Uns fällt eben ein Zeitungsblatt in die Hände, in dem unter dem Titel: „Maigedanken für praktische Leute und solche die das werden wollen“, nachstehende freilich recht prosaistische Rathschläge für den

Landmann ertheilt werden. Diese „Mai-Poesie“, welcher wir indes alle Beachtung geschenkt wissen möchten, lautet also:

„Im Anfang des vorigen Jahrzehnts ließ der Minister der Landwirthschaft in Frankreich an allen Wegen, an Waldrändern, in öffentlichen Gärten und ähnlichen vom Publicum häufig besuchten Orten Tafeln mit folgender deutlichen Inschrift aufstellen:

„Der Igel nährt sich von Mäusen, Schnecken und Engerlingen, überhaupt von Thieren, welche der Landwirthschaft großen Schaden bringen.

„Tötet den Igel nicht!

Die Kröte vernichtet ständig 20 bis 30 Insecten.

„Tötet die Kröte nicht!

Der Maulwurf verzehrt unaufhörlich Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Larven, Insecten aller Art; in seinem Mägen hat man niemals Spuren von Pflanzen gefunden; er nützt mehr als er schadet.

„Tötet den Maulwurf nicht!

Der Maikäfer und der Engerling sind die Feinde der Landwirthschaft. Der Maikäfer legt 60—100 Eier, aus denen sich zunächst Engerlinge und dann wieder Maikäfer entwickeln.

„Tötet den Maikäfer!“

Aus dem Kreise Schönau wird uns von einer edelsinnigen Stiftung berichtet. Herr Graf Harrach auf Tiefhartmannsdorf läßt nämlich zum Andenken seines im vorigen Jahre verstorbenen Sohnes Grafen Helmuth Harrach in Tiefhartmannsdorf ein Krankenhaus errichten. Der Grundstein dazu wurde vergangenen Mittwoch durch Herrn Grafen Harrach gelegt.

Aus Wien geht uns von einem Freunde unseres Blattes nachstehende interessante Mittheilung zu: „Es wird Sie interessiren zu erfahren, daß gestern eine Deputation aus Böhmen beim Handelsminister war, bestehend aus den Bürgermeistern von Reichenberg und Morchenstern, sowie von Vertretern von Tannwald und Gablonz, um bei demselben behufs Fortsetzung der Localbahn Gablonz-Tannwald-Grenze nach Hirschberg zu petitionieren. Marquis v. Bacquehem und Sectionschef Witte, welche die Deputation auf das freundlichste empfingen, gaben derselben die Sicherung, die Regierung werde die kommerziellen und technischen Verhältnisse des geplanten Bahnbaues eingehend prüfen und nach Thunlichkeit erledigen; allerdings machen sich in Bezug auf die Benachtheiligung der heimischen Kohlenindustrie gewichtige Bedenken geltend. Diese Bedenken widerlegte die Deputation dahin, daß für die minutiösen Glasarbeiten der Gablonzer Industrie nur eine so hochwertige wie die preußische Kohle genüge und daß diese Industrie bei billiger Beschaffung dieser Kohle einen günstigen Aufschwung nehmen müsse. Der Minister hat der Deputation seinen Besuch in Reichenberg und Gablonz in Aussicht gestellt, woselbst er an Ort und Stelle sich über die Industrie-Verhältnisse informiren wolle.“

Lehrerverein. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr fand hierelbst im Concerthause die Delegirten-Versammlung der Lehrer-Vereine des Hirschberger Kreises behufs Berathung über eine Gau-Versammlung statt und wurde vom Vorsitzenden des hiesigen Lehrer-Vereins, Herrn Lungwitz, geleitet. Als Delegirte fungirten die Herren Rector Neimann-Hirschberg, Lehrer Meister-Schmidelberg, Cantor Bängler-Seidorf, Cantor Weiner, Lehrer-Verein Erdmannsdorf, Lehrer Eixer, Lehrer-Verein Bäckenthal und Cantor Wollstein, Lehrer-Verein im Kennithal, als Schriftführer Lehrer Dittmann-Hirschberg. Die von Herrn Rector Neimann angeregten Gau-Fragen wurden näher erörtert und fast durchgehends angenommen. Von allgemeinem Interesse darunter folgten folgende: 1) die Vereinigung führt den Namen „Gau-Lehrer-Versammlung im Hirschberger Thale“; 2) zum Zweck der Vorarbeiten wird der Kreis in folgende drei Bezirke eingeteilt: 1. Hirschberg, 2. Schmidelberg-Erdmannsdorf-Seidorf, 3. Bäck- und Kennithal; 3) die Versammlung findet um Johannii an einem Sonnabend oder Mittwoch Nachmittag statt. Da die erste dieser Versammlungen in Hirschberg abgehalten wird, sind Vorträge zu dieser rechtzeitig an Herrn Lehrer Lungwitz anzumelden.

\* **Versammlung der Papiermacher-Verüffgenossenschaft.** Am vergangenen Sonnabend fand hierelbst im Hotel zum Preußischen Hofe die diesjährige Generalversammlung der Papiermacher-Verüffgenossenschaft Section XI. Schlesien und Polen (Unfallgenossenschaft) statt, die leider nur recht schwach besucht war, ja sogar mehrere hiesige Mitglieder fehlten. Die Geschäfte der Versammlung waren ziemlich schnell erledigt, der Geschäftsbericht, aus dem wir in Nr. 32 unseres Blattes einen Auszug brachten, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Salomon, erläutert. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Herren: Dr. Salomon in Gundersdorf, Stadtrath Linke von hier und Fabrikbesitzer Schade in Holzkirch wiedergewählt, ebenso die Vertrauensmänner, von denen für die Kreise Hirschberg-Schönau Herr Director Richter, Wettende und als Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Erfurt in Straupitz fungirten, sowie Herr Fabrikbesitzer C. Fünfstück in Boblitz bei Lodenau O.-L. für den übrigen Theil des Reg.-Bez. Liegnitz. Als Delegirte zum Genossenschaftstage wurden die Herren Dr. Salomon, Director Richter und Fabrikbesitzer Fünfstück gewählt. — Die vorgelegte Jahresrechnung wurde geprüft, richtig gefunden und dechirgiert, und darauf der neue Etat für 1889 festgestellt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Versammlung vereinigte ein gemeinschaftliches Mahl, an dem auch mehrere Damen Theil nahmen, die Eröffnungen zu geselligem Verkehr, und Sonntags wurde trotz des bedenklich drohenden Himmels aber bei herrlicher Lust ein Ausflug nach Struvenhübel und Körne Wang unternommen und auch glücklich ohne Regen durchgeführt.

h. Messerfaire. In der Nacht zum Sonntag fand in dem Saale des Gasthofs zum langen Hause hierelbst ein Kränzchen der Schuhmachergesellen statt. Bei diesem Vergnügen

kam es zu einer Schlägerei und wurde ein Schuhmacher- und ein Brauergeselle mit einem Messer verwundet. Ersterer bekam einen Stich in den Rücken, letzterer dagegen einen in die Brust und einen in den Fuß. Das traurige bei der Sache ist, daß die das Messer brauchende Person in dem Gedränge nicht zur Ermittlung gelangt ist, um ihn seiner gerechten Bestrafung entgegenzuführen zu können.

\* Die Übung der freiwilligen Feuerwehr fand heute (Montag) dem Programm gemäß statt. Die Mannschaften zogen in pleno unter Musik auf das betreffende Terrain am Schiller'schen Gasthofe, wo bald nach 5 Uhr die Haupt-Übung begann. Es wurden sämtliche hiesigen Spritzen probirt und in Ordnung besunden. Die Mannschaften waren fast complet.

r. Gefundenes und Verlorenes. 2 Taschentücher, eins gez. E. T. mit Krone, sind auf dem Cavalierberg und 1 Hundeauskorb in der Ziegelstraße gefunden, 1 goldener Ring ist auf dem Wege nach Stönsdorf verloren und ein Mutterherz in der Nacht zum 13. d. Mts. auf dem Markte von dem Nachtwächter eingefangen worden.

\* Der Schnellläufer E. Wittek hatte laut Mauerantrag sich anhetschig gemacht, heute (Montag) Abend unsern Ring in 22 Minuten 19 Mal zu umlaufen. Eine ziemlich ansehnliche Zuschauermenge füllte den Markt als um 6 Uhr der Schnellläufer seine Vorstellung beginnen wollte. Herr W. ließ, wie wir constatiren wollen, in 1 Minute 40 Secunden um den Ring; ob es bei allen Umläufen ebenso rasch ging, sei dahingestellt.

hs. Deutsches Turnfest in München. Der Kreisvertreter des Turnkreises, welcher das Königreich Sachsen umfaßt, fordert durch Anschreiben die schlesischen Turngenossen in liebenswürdiger Weise auf, die von Dresden abgehenden Extraübung zum deutschen Turnfest in München zu benutzen. Der erste Zug wird am 19.

der zweite Zug am 26. Juli 7,5 Uhr Abends von Dresden abgefahren. Die Fahrtkarten haben 30tägige Gültigkeit und es kann die Rückfahrt ohne Rückzug auch mit den Schnell- und Courierzügen erfolgen, selbst über Nürnberg. Der Fahrr Preis für Hin- und Rückfahrt wird sich für 3. Classe auf 25 M., für 2. Classe auf 40 M. belaufen. Zum Anschluß an dieselben werden von Görlich aus einfache Billets, welche zur Rückfahrt innerhalb von 31 Tagen berechtigen, ausgegeben werden.

Militärisches. Die Unteroffiziere der mit Lanzen bewaffneten Regimenter (mit Ausnahme der Portepee-Unteroffiziere) sind mit dieser Waffe verschwörte ausgerüstet worden. Dieselbe ist mit einem Armriemen versehen, welche das Tragen der Lanze auf dem Rücken ermöglicht. Die Lanzenflagge der Unteroffiziere ist, dem früheren Muster entsprechend, weiß und mit einem heraldischen schwarzen Adler versehen. Die von dem „Oberschlesischen Anzeiger“ gebrachte Nachricht, es werde beabsichtigt, für den neuen Infanterie-Offiziers-Säbel ein schwarzerdernes Interimskopf mit längerem Trageriemem zum Gebrauch im gewöhnlichen Dienst einzuführen, erweist sich nach einer von zuständiger Seite ertheilten Auskunft als unrichtig.

— Allen zum Besuch der Weltausstellung nach Paris reisenden Landsleuten, welche sich über Hotel-, Wohnungs- und sonstige Verhältnisse in Paris zu orientiren wünschen, sei empfohlen, sich schriftlich an Herrn F. Riesel 6. Cite d'Hauteville nach Paris zu wenden. Herr Riesel ist der Neffe des jüngst verstorbenen Herrn Carl Riesel, Inhaber des bekannten Berliner Reisecomptoirs, und leitete während der 1878er Weltausstellung die Riesel'schen Reisetouren nach Paris. Seit 1882 selbst in Paris etabliert, vermag Herr Riesel, als mit den Plazverhältnissen genau vertraut, den nach Paris kommenden deutschen Vertragsreisenden besonders an die Hand zu gehen und nützlich zu sein.

\* Warmbrunn, 13. Mai. Seitens der Bade-Verwaltung wurden vom heutigen Tage ab die Mineral-Wannenbäder dem Publicum zur Verfügung gestellt. Es weisen bisher 127 Gäste und 62 Personen als Erholungsgäste und durchfahrende Fremde hier. — Die Bade-Kapelle spielt von Mittwoch, den 15. Mai, ab täglich von 1/2-8 Uhr Morgens und außerdem Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr Vormittags, sowie Montag, Dienstag und Freitag Nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr. Außer diesen Concerten finden Sonntag und Donnerstag solche im Kurhaus statt, zu welchen die mit einer Legitimationskarte versehenen Kur- und Erholungsgäste freien Zutritt haben.

† Petersdorf i. R., 11. Mai. Laut des Beschlusses vom 16. März traten heute die Mitglieder des freien Lehrer-Vereins „Zadenthal“ in Prenzels Gasthof zu Petersdorf zu einer Sitzung zusammen. College Schmidt-Hirschdorf referierte in sehr anregender Weise über das Thema: „Die Pflanze, ein Erziehungs- und Bildungsmittel.“ Die nächste Sitzung wurde auf den 15. Juni anberaumt. Da für diesen Tag dem gemüthlichen Beifammensein (Damenbeteiligung sehr erwünscht!) mehr Rechnung getragen

werden soll, wurden „ausnahmsweise“ die Bibersteine als Versammlungsort bestimmt.

-c. Schmiedeberg, 12. Mai. Wie schon mitgetheilt wurde, ist Seitens der Besitzerin von „Marienstrübe“ in Wolfsburg, Fräulein Wollmann, das dem königlichen Commercierrath Herrn Habitzbesser Richter zu Arnsdorf gehörige und im vorigen Jahre von Herrn Dr. Heidenhain geleitete „Sanatorium“ zu Birkigt, welches fast in der Mitte zwischen Arnsdorf und Krummhübel gelegen ist, gepachtet und in ein Gast- und Logirhaus umgewandelt worden. Dasselbe wird den Namen „Einkehr zum Eisenhammer“ erhalten und Montag, den 20. d. Mts., eröffnet werden. In demselben befinden sich 18 zum größten Theil beizbare Fremdenzimmer mit 1 bis 2 Normalbetten und andere zur Aufnahme von Fremden geeignete Räumlichkeiten, ferner ein geräumiger Speisesaal, Gastzimmer und ein vorzüglich eingerichtetes Badezimmer, in welchem nicht nur die gewöhnlichen Wannen- und Douchebäder, sondern auch electriche Bäder nach dem System Steiniger, Gebbert und Schall in Erlangen genommen werden können. Außerdem befindet sich ein Bade- und Schwimmbecken im Freien. Daß dieses Gasthaus, welches sich in der denkbar geschäftigsten Lage, etwa 1500 Fuß über dem Meeresspiegel befindet, außer von wohlgelegten parkartigen Anlagen, von ca. 60 Morgen ganz ebenen Nadelwaldes umgeben ist, verdient besondere Beachtung. Die Ausstattung der Fremdenzimmer, des Speisesaales &c. ist aldeutsch und es kann wohl behauptet werden, daß dieses neue Gasthaus wegen seiner ganzen inneren und äußerer Einrichtung unter den Gasthäusern des Gebirges eine hervorragende Stelle einzunehmen geeignet ist. Zum Schluß erwähnen wir noch, daß während der Reisezeit der Arnsdorfer Arzt, Herr Dr. Eisner, in dem Gasthause „zum Eisenhammer“ täglich Sprechstunde halten wird.

S. Landeshut, 12. März. Concert. Am Sonnabend brachte der unter Leitung des Realgymnasiallehrer Herrn Miesch er stehende Gefangverein das Oratorium „die Sieben-Schläfer“ von Löwe zur Aufführung. Außer Vereinsmitgliedern waren Fr. Großheim aus Berlin und Herr Cantor Böhm aus Böhlenhain zu Solisten geworden worden; die Instrumentalbegleitung wurde von der Waldburger Bergkapelle ausgeführt. Wir können wohl sagen, daß der Gefangverein mit Stolz auf diese wohlgelegene Aufführung zurückblicken kann. Dirigent, Solisten, Choristen und Musiker gingen so hand in hand, wie es notwendig ist, wenn eine Aufführung gelingen soll. Das Concert war sehr zahlreich besucht und wurde am Schluss reicher Beifall gespendet.

? Goldberg, 12. Mai. Silberne Hochzeit. Revision. Herr Cantor Gehmert in Pilgramsdorf hiesigen Kreises feierte am 9. d. M. mit seiner Chefrau das Fest der silbernen Hochzeit. — An demselben Tage unterzog der königliche Geheim-Regierungs- und Schulrat Bock aus Liegnitz die zum Kreisschulen-Inspektionsbezirk Goldberg gehörigen Schulen von Steinberg, Pilgramsdorf, Harpersdorf und Arnsdorf einer Revision.

? Goldberg. Die Schwabe-Priesemuth-Stiftung zählt gegenwärtig 124 Schüler. Davon kommen auf Sexta 30, Quinta 37, Quarta 27, Tertia 23 b 7. In der Anstalt wohnen 30 Pensionäre und 38 Waisenknaben; die Schule besuchen außerdem noch 56 Stadtschüler. Da die Pensionärstellen noch nicht vollständig besetzt sind, so können Pensionäre jederzeit eintreten.

S. Lanvan, 11. Mai. Der Gebirgszug hatte vorgestern Abend in Folge der Entgleisung zweier Güterzüge auf der Strecke Friedberg-Greifensee eine bedeutende Verzögerung.

[.] Görlich, 11. Mai. Neuerst kostbare Geschenke, bestehend in Altar-, Canzel- und Taufstufenkleidung, welche einen Wert von nahezu 1000 Mark repräsentieren, erhielt von einem edlen Wohltäter die „Frauenkirche“ zum Geschenk.

\*\* Görlich, 12. Mai. Der Magistrat fordert in den hiesigen Zeitungen nicht weniger wie 17 Männer, die ihre Familien ohne Subsistenzmittel verlassen haben, auf, zurückzukehren und für den Unterhalt ihrer Familien, die jetzt der Armenpflege zur Last fallen Sorge zu tragen. Fälle dieser Art von Pflichtvergessenheit sind hier leider so häufig, daß der Armenrat dadurch außerordentlich hoch ist. Die Stadt hat im vorigen Jahre nicht weniger wie 150 000 Mark für die Armenpflege ausgegeben.

— Reisse, 10. Mai. Selbstmord. Als heut Morgen der Laden des in dem Preißner'schen Hause auf der Breslauer-Straße wohnenden Barbiers und Friseurs Hugo Beyer nicht geöffnet wurde, veranlaßte der Wirth die Offnung des nach der Wilhelmstraße führenden Fensters der Schlaftube des Beyer, wo letzterer tot in seinem Bett liegend gefunden wurde. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Möller constatirte Vergiftung durch Gas, was auch die von Beyer zuvor mit großer Überlegung getroffenen Vorkehrungen bestätigten. Derselbe hatte sich vom Gasrohr aus einen Schlauch in das Bett geleitet, an dem vor dem Bett stehenden Stuhl festgebunden und in den Mund genommen. Es liegt also unzweifelhaft Selbstmord vor. Beyer ist unverzüglich abgeräumt. (Der letzte Satz dieses Drahtberichtes läßt ahnen, wie schlimm die Sache aussieht trotz der großen Militärmacht, welche dort zur Stelle. Wir beklagen diese Gewaltthäufigkeiten im Interesse der Arbeiterklasse sehr und bitten den Leser unsere zeitigen Leitartikel mit diesem Drahtbericht in Vergleich zu stellen.)

heirathet. Als seine Lehrlinge gestern Abend das Geschäft verließen, fragte er über Unwohlsein. Derselbe sollte übrigens heut Morgen 10 Uhr in einer Injurienache Termin vor dem hiesigen Schöffengericht haben.

## Gerichtssaal.

Schönau, 9. Mai.

Schöffensitzung. An der heutigen Sitzung nahmen Theil: Als Vorsitzender Herr Amtsrichter Hinderer, als Schöffen die Herren Tuchkaufmann Lintz-Schönau und Stellenbesitzer Hauptmann-Hohenloebthal, als Amtsanwalt Herr Bürgermeister Malt und als Protocollführer Herr Actuar Stenger. Folgende Sachen kamen zur Verhandlung: Strafsache gegen den Arbeiter Fr. aus Seitendorf wegen Unterstüzung. Angeklagter hatte einen Hund, welcher nicht sein Eigentum war, verkauft. Er wird deshalb, da er bereits mehrfach vorbestraft ist, mit sechs Wochen Gefängnis bestraft. — Das Strafverfahren gegen den Bauernbesitzer Sch. aus Falkenhain wegen Beamteneidigung wird, da der Beleidigte den Strafantrag zurückzog. — Sch. hatte sich verpflichtet, an die Armenkasse zu Schönau 30 Mark zu zahlen und außerdem in einer vor nächsten drei Gemeindeversammlungen zu erklären, daß er die beleidigende Neuzeitung zurücknehme eingestellt. — In der Strafsache gegen den Dienstleute Hermann W. aus Falkenhain wegen Hausfriedensbruchs wird bei dem Richter scheinen des Angeklagten dessen Vorführung beschlossen. — In der Schluss zur Verhandlung kommenden Privatlagsache der Bauernbesitzer W. Schenke in Reichsdau wider den Pferdehändler B. in Liegnitz wird Privatbeläger zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt und den Privatlägern die Publicationsbefugnis aufgezogen.

## Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Croatia“ am 29. April von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Suevia“ von New-York am 30. April in Hamburg angekommen; „California“ am 30. April von New-York nach Hamburg abgegangen; „Gellert“ von Hamburg nach New-York, am 30. April von Havre weitergegangen; „Helvetia“ von St. Thomas, am 30. April in Hamburg angekommen; „Colonia“ von Hamburg, am 30. April in St. Thomas angekommen; „Borussia“ von St. Thomas, am 1. Mai in Hamburg angekommen; „Ablingia“ von Hamburg nach St. Thomas, am 1. Mai von Havre weitergegangen; „Ascania“ von Hamburg, am 1. Mai in New-Orleans angekommen; „Polynesia“ von Stettin nach New-York, am 2. Mai Dünnet passirt; „Marsala“ am 2. Mai von Hamburg nach New-York abgegangen; „Rugia“ am 2. Mai von New-York nach Hamburg abgegangen; „Saxonia“ von Hamburg, am 2. Mai in Colon angekommen; „Ilandria“ von Hamburg, am 3. Mai in Vera Cruz angekommen; „Polaria“ von New-York nach Hamburg, am 4. Mai Dover passirt; „Teutonia“ von St. Thomas nach Hamburg am 4. Mai in Havre angekommen; „Holsatia“ am 4. Mai von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Suevia“ am 5. Mai von Hamburg nach New-York abgegangen; „Slavonia“ von New-York nach Stettin, am 5. Mai in Copenhagen angekommen; „Hammonia“ von New-York nach Hamburg, am 5. Mai von Southampton weitergegangen; „Hungaria“ von Hamburg am 2. Mai in Baltimore angekommen; „Wieland“ von Hamburg, am 4. Mai in New-York angekommen.

## Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt zu; es finden drohende Ansammlungen vor den Zechen statt und unerträgliche Banden bedrohen wiederum die arbeitsbereiten Arbeiter. Wasserwerke ruhen, welche den ganzen Industriebezirk versorgen. Die Zeche „Margarethe“ will weiter arbeiten, wenn sie vor Gewaltthäufigkeiten der Streikenden geschützt wird, ebenso andere, doch ist solches jetzt nicht zu erreichen. (Der letzte Satz dieses Drahtberichtes läßt ahnen, wie schlimm die Sache aussieht trotz der großen Militärmacht, welche dort zur Stelle. Wir beklagen diese Gewaltthäufigkeiten im Interesse der Arbeiterklasse sehr und bitten den Leser unsere zeitigen Leitartikel mit diesem Drahtbericht in Vergleich zu stellen.)

## Bekanntmachung.

Die Stelle des Hauptlehrers und Cantors an der evangelischen Schule und resp. Kirche zu Reichenau bei Gräfenhain, Kreis Sagan, wird am 1. October d. J. in Folge Pensionirung des seitherigen Inhabers vacant.

Das Einkommen der Stelle beziffert sich außer freier Wohnung und Holzdepot auf ca. 1400 M.

Am derselben Schulstelle wird die 2. Lehrerstelle am 1. Juli d. J. durch Verlegung des gegenwärtigen Inhabers ebenfalls vacant. Das Einkommen dieser Stelle beträgt außer freier Wohnung 960 M.

Bewerber um diese Stellen wollen sich unter Leberechtigung beglaubigter Zeugnisschriften und eines Lebenslaufs innerhalb 14 Tagen bei uns melden.

Sagan, den 10. Mai 1889.

Die Herzogliche Kammer im Fürstenthum Sagan. (gez.) von Hugo.

## Bekanntmachung.

Die Impfung der Impf- u. Wiederimpflinge hier selbst beginnt Mittwoch, den 15. Mai 1889, nachmittags 2 Uhr, und findet von da ab jeden Mittwoch

— an den folgenden jedoch um 5 Uhr Nachmittags — in dem Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathause, zwei Treppen hoch, statt. Jeder Impfling wird schriftlich und jeder Wiederimpfling durch die betreffende Schule vorgeladen, und sind die den Eltern zugehörenden Impf-Vorschriften genau zu beachten.

Hirschberg, den 7. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bassenge.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Seifershau, auf den Namen der Frau Arbeiter Joppe, Ida, geb. Knobloch, eingetragene, zu Seifershau belegene Hausgrundstück Nr. 13

am 4. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. IX, versteigert werden.

Hermsdorf u. K., den 4. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

## Satzettel

vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

## Selbstener Gelegenheitskauf!

## Ein großer Posten schöner Hirschgeweih.

Pracht-Exemplare, trafen soeben ein und stellen billig zum Verkauf. Interessenten laden ein, sich solche bald anzusehen, da dieselben in kurzer Zeit vergriffen sein dürften.

## Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Bon dem Inventar meiner Brauerei habe ich noch zu verkaufen:

1. Göpel-Werk,  
1. Schrot-Mühle,  
1. Brau-Pfanne, 1. Pumpe,  
div. Transport- u. Lager-Fässer,  
- Bottiche,  
1. Maisch-Bottich.

Fritz Heckert,  
Petersdorf i. R.

## Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianos in neukreuzsatt. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Verkauft frei, mehrmehrheitliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichnis gratis.



## Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retournmarken zu adressieren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg. 9a

## Dr. Netsch Bräune-Einreibung

seit 40 Jahren lang weitbekannt Diphteritis, Keuchhusten, a Glas 75 Pf. und 1 M., nur echt, wenn mit Gebrauchsanwendung der Annen-Apotheke in Dresden versehen. Depot bei Apotheker G. Röhr, sowie bei A. O. Marquard und P. Spehr; ferner in den Apotheken von Warmbrunn, Schönau, Lieben, Petersdorf und Annen-Apotheke in Dresden.

# Briefbogen u. Couverts

mit Firmadruck  
liefer billigt  
Hirschberger  
Tageblatt-Buchdruckerei  
Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm).

## Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billiger.

Ueberall zu haben in Büchsen à

Rm. 3,30,

Rm. 1,80,

Rm. 0,95.

## Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße,  
empfiehle in reichhaltiger Auswahl zu denkbar billigsten Preisen:  
**Oberhemden**, Seid. Spitzen, Posamente, Knöpfe, Borten, Perlbesätze, Vergehänge, Maschinengarn, bester Marken, Nähseide, Knopflochseide, Zwirn, Baumwolle, Extremadura, roh und gebleicht, Unterrodgarn, Doppelgarn, echtfarbig.  
Chemisets, Seide, Stulpen, Cravatten in schwarz und bunt, Sommer-Tricotagen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Strumpfstrümpfen mit passendem Anstrich-Garn, Häkelgarn, weiß und bunt.

## Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Wer zweckmäßig annonciren will,  
d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck  
erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige  
Annonsen-Expedition von

## Rudolf Mosse, Breslau

(Hirschberg: Kuh'sche Buchhandl. Georg Schwaab.)  
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem  
Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umläufe mit den Zeitungen in  
der Lage, die günstigsten Conditionen zu gewähren.

Zeitung-Cataloge, sowie Kostenanschläge gratis.

## Direct von Havanna

empfingen wir grosse Posten Cigarren  
der rühmlichst bekannten Marken: Africana, Aguila de Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclan, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hidalgo, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann, Vencedora, Venus, Villar y Villar etc. etc.

von Mk. 105 bis 2800 pro Tausend.

### Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng  
reell. Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen  
und Baarzahlung.

## Boenicke & Eichner, Cigarren-Importeure,

Berlin W., 21 Französische Straße 21,

Telephon-Nr. 1055. Amt 1.

Bettfedern  
werden gut und sauber gereinigt durch  
die chemische Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt  
von H. Ruscheweyh,  
nach wie vor Schulstraße 6.

Asthma heile ich  
gründlich.  
Linderung auch bei hohem Alter  
des Patienten. Leidensbesch. u.  
Angabe, ob Füße kalt an  
P. Weidhaas, Dresden.

Am Dienstag, den 14., und Mittwoch,  
den 15. d. Mts., fassen meine Sprech-  
stunden aus.

## Seidorf.

## Dr. Wille.

## H. Jungclaussen, Frankfurt a. O.

### Baumschule, Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

versandt geschäft  
sämtlicher gärtnerischen Verbrauchsartikel, Werkzeuge und Utensilien.

Prompte und gewissenhafte Ausführung jedes Auftrages.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

## Eisenconstructionen.

Complettete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweine-  
ställe, wie für alle anderen Gebäude,  
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblech-Arbeiten, schmiedeeiserner Fenster,

Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,

1. Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,

Bau-, Maschinen- und Stahlguss.

Zeichnungen und statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breitdreschmaschinen für Maschinen- und Gabel-  
betrieb.

Zwei einspannige und Handdreschmaschinen neuester Con-  
struction mit Schlagleisten- und Stiften-System.

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für kräft. und Handbetrieb (als Specialität mit schärf-  
baren Stelen aus Stahlguß).

Haferquetschen für kräft. u. Handbetrieb auch zum Malzquetschen

und anderen Getreide-Sorten geeignet.

Häckselmaschinen für kräft. und Handbetrieb mit Verrichtung zum

Grünkutter schneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich  
auf unsere neuconstruierte 3theilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell  
aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lage als ein-  
fache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze  
zu gebrauchen ist.

2, 3 und 4schaarige Pflüge,  
Stahl-Rajohl-, Tiefcultur-, Camenzer, Proskauer und  
Wendepflüge, Häufel-Pflüge und Rübenjüter,

Wiesen-Eggen

liefern billigstens

Eisenhüttenwerk Tschirndorf Niederschlesien.

## Gebrüder Glöckner.

### Geschäfts-Verkehr.

### Eine Töpferei

in Schönberg in Schlesien, welche seit

vielen Jahren mit der besten Feindhaft

besteht, ist zu soldestem Preise zu ver-

kaufen und bald zu beziehen. Es steht

dem Besitzer eine große Werkstatt

mit Brennofen und Werkzeug, außerdem

eine große Wohnstube und nöthigenfalls

noch eine zweite Stube, zwei große

Kammern, Hofraum, Holz- und Kohlen-

schuppen zur Verfügung.

Näheres beim Besitzer

Albert Martin, Kürschnerstr.,

Schönberg bei Liebau i. Schl.

Eine ganz gesunde eiche

### Mühlwesle,

5 1/2 Mtr. lang, 75 Entr. Durchm.

wird zu kaufen gesucht von

Mühlweslebauer J. Putz,

Querbach bei Rabishau.

Eliche hochtragende

Säue

stehen wegen Mangel an Platz zum

halbigen Verkauf.

Käserei Nieder-Baumgarten,

Kreis Volkenroda.

Hierzu 1. Beilage.

Durch Umzug ein neues Pianino  
zu verkaufen. Näheres

8 Neue Hospitalstraße 8.

### Arbeitsmarkt.

Ich suche per 2. Juli er. ein in  
Schüre und Hausarbeit er-

fahrener

Diensstmaiden.

Nur beste Zeugnisse werden berüf-

flichtigt.

Frau Rechtsanwalt Felscher.

Einen zuverlässigen

Anstreicher

sucht für sofort

R. Sander.

Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren  
aus besserer Familie wird für ein

7 Monate altes, kräftiges Kind als

Kindermaiden gesucht.

Dr. Bergmann, Fabrikarzt,

Heinersdorf in Böhmen

bei Greiffenberg Preuß. Schlesien.

Einen Stellmachergesellen

nimmt an Schneider, Ober-

Straupitz, an der Hartauer Brücke.

Ein an Thätigkeit gewöhnter  
Militär-Pensionär,  
welcher in großen Fabriken als Con-  
troleur thätig war, wünscht Beschäf-  
tigung. Ges. Offerten unter Chiffre  
100 postl. Schmiedeberg erbeten.

Ein Tapezier-Gehilfe,  
in jedem Fach thätig, findet in Görlitz  
dauernde Stellung.

A. Prietz, Görlitz erb.

Einen Tischlergesellen  
sucht bald P. Landeck,  
N. Verbißdorf.

Suche zum baldigen Antritt einen  
Holzschleifer  
und mehrere  
kräftige Arbeitsburschen  
für dauernde Beschäftigung.  
Emil Schneider, Arnisdorf.

Zwei Schneidergesellen sucht  
Rohoreck in Gmünd.

Einen Klempnergesellen  
(solider Arbeiter)  
J. J. Franz Krebs, Schreiberhau.

2 bis 3 tüchtige  
Nagelschmiede  
finden sofort dauernde und lohnende  
Beschäftigung auf Hafen und Bän-  
ken. Lohn 12—15 Mark wöchentlich.  
Gustav Hoffmann,  
Fabrik schmiede eiserner Artikel.  
Gmünd i. Schl.

## Vergnügungs-Kalender.

## Concerthaus.

Heute  
Schweinschlachten,  
Ernst Hemmann.

## Vereins-Anzeigen.

A. S. D. Z. M. a. H.  
Donnerstag, den 16. h. 6.  
Stf.  IV. u. Br.-M.

R. G. V.  
Ortsgruppe Hirschberg.  
Bußtag 1 Uhr:  
Halbtags-Ausflug  
nach dem Predigerstein  
bei Giersdorf.  
Abmarsch von der Schwarzbachbrücke,  
Wormbrunnerstraße.

Turnverein  
"Vorwärts."  
Mittwoch, den 15. Mai  
(Bußtag)

Turnfahrt nach d. Bernkenstein  
und Bad Berthelsdorf.  
Rücktour ab Weißnitz per Bahn.  
Abmarsch Mittag 1 Uhr von der  
Hirschgraben-Promenade aus.  
Der Turnrath.

Dienstag

## Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Zweites Buch:  
Mylady Miranda.

(36. Fortsetzung.)

8. Kapitel.

### Ein Strich durch die Rechnung.

An einem herrlichen Morgen saßen Lady Moffat, Miss Banks und Capitän Battersley vergnügt beim Frühstück. Letzterer hatte die Gewohnheit angenommen, dies Mahl mit den Damen vereint einzunehmen. Lady Moffat war entzückt von ihm und erklärte oft, daß niemand es verstände, sie so zu amüsiren, wie Capitän Battersley. Wahrscheinlich, weil dieser Herr, in deren Abwesenheit, weder von Mann noch Weib je etwas Gutes zu sagen hatte.

Sie besprachen eben sehr eifrig ein Picknick, welches Lady Moffat zu geben beabsichtigte.

"Glauben Sie, daß Ihr Freund wohl genug sein wird, um an der Partie Theil zu nehmen?" fragte Lady Moffat.

"Wer, Chesnet? Gewiß, ich werde ihn schon dazu vereden; er ist wie Miss Banks, er liebt „frische Wälder und fette Weiden“. Doch sollen wir nicht mit der Liste fortfahren?"

"Ich denke, sie ist schon lang genug," sagte Miss Banks bedächtig, die Namen überlesend, die sie niedergeschrieben hatte. "Warten Sie einen Augenblick, ich will Ihnen die Liste vorlesen, sollte ich Demand vergessen haben, so sagen Sie es, bitte."

"Sir John Moffat!"

Es war weder Lady Moffat, noch Capitän Battersley, welche diesen Namen genannt, es war der Kellner, der die Thür aufgerissen hatte, um Sir John zu melden.

Wenn plötzlich ein Geist erschienen wäre, hätte das Kleebatt kaum mehr überrascht sein können.

Miss Banks ließ den Bleistift fallen, Capitän Battersley starrte den Eintretenden mit stummem Staunen an, Lady Moffat erhob sich halb von ihrem Stuhle und setzte sich wieder, indem sie murmelte: "Nun, wie kommst Du denn her?"

Es war kein freundliches Willkommen, aber Sir John bemerkte es nicht. Er schüttelte seiner Frau und Miss Banks die Hand, verbogte sich gegen den fremden Herrn und sagte, daß er eben mit dem Zuge von York angekommen sei.

"Hast Du schon gefrühstückt?" fragte die Lady.

Sir John hatte schon gefrühstückt.

"Schönes Wetter zum Reisen," sagte Capitän Battersley.

"Ja, das Wetter ist schön," versetzte Sir John.

"Sie kennen vermutlich Scarborough schon?" fragte der Capitän.

"Nein, ich war noch niemals hier."

"Nun, dann werden Sie es heute von der vortheilhaftesten Seite kennen lernen, obgleich ich den Winteraufenthalt hier vorziehe. Ich gehe aus, Lady Moffat, kann ich irgend etwas für Sie in der Stadt besorgen?"

Lady Moffat dankte ablehnend.

"Und für Sie, Miss Banks?" wandte er sich an die alte Jungfer.

"Nein, ich danke, ich werde gleich selbst ausgehen."

"Ich hoffe, im Laufe des Nachmittags Sie wieder zu sehen, Sir John," sagte Capitän Battersley höflich, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Zimmer, welchem Beispiele Miss Banks alsbald folgte.

An der Treppe begegneten sich Beide.

"Ueberrascht?" fragte der Capitän.

"Nun ja, ein wenig."

"Sie sah erschrocken aus."

"Aber sie war es nicht, es ist so ihre Art."

"Sie spielte ihre Rolle recht gut, wenn es nicht natürlich war."

Während dessen saß der Gegenstand ihrer Unterhaltung im vollen Sonnenschein schweigend da. Sie sah auf die Reste des genossenen Mahles, die noch auf dem Tische standen, und die beiden Stühle, welche ihre Gäste eben verlassen hatten.

Auch Sir John's Blick schweifte über den Tisch und wandte sich dann nach dem Meere, dessen Wellen unter dem Fenster im Sonnenstrahl tanzten und blinkten, endlich sagte er langsam:

"Wer ist jener Mensch, Mira?"

"Jener Mensch," erwiderte sie hochmuthig, „ist Capitän Battersley."

"Wie hast Du seine Bekanntschaft gemacht?"

"Durch Zufall," erwiderte sie zögernd und widerstreitend, ja fast widerwillig. „Er ist hier mit Lord Chesnet."

"Siehst Du ihn häufig bei Dir?"

"Ja, wir verkehren freundlich mit Beiden."

"Ah," sagte Sir John einen langen Atemzug thuend und sein Auge auf die Blumen des Teppichs heftend.

"Hast Du noch mehr Fragen an mich zu richten?", fragte sie nach einer Pause. Es lag eine verborgene Herausforderung in ihrem Tone, aber er schien dies nicht zu bemerken.

"Es wäre gut," antwortete er, „wenn wir den Tisch abräumen ließen, damit wir ungestört mit einander sprechen können."

"Wir können in das Nebenzimmer gehen, dort hast Du keine Unterbrechung zu befürchten."

Ihr Kleid rauschte über den Boden, als sie ihm voranschritt, den Kopf zurückgeworfen in der ihm leider nur zu wohl bekannten Weise. Er wußte, daß ein Sturm im Anzuge war; aber er hatte auch nicht auf Windstille gerechnet, er war auf das Ungewitter vorbereitet, das zweifellos über ihn ausbrechen mußte.

"Ist dies Zimmer Dir recht?" fragte sie, einen verächtlichen Blick auf die glänzende Einrichtung werfend.

"Ganz recht," sagte er, einen Sessel für sie herbeirückend und dann an das Fenster tretend.

"Du wünschst zu wissen, was mich hierher geführt hat, nicht wahr?" sagte er sanft und gelassen, wie immer.

"Ja, und weshalb Du so kamst, ohne vorher geschrieben zu haben, gleichsam wie ein Gewitter über mich hereinbrechend, gerade als ob Du auskundschaften wolltest, was ich treibe."

Er sah sie verwundert an.

"Kein Gedanke hat mir fernher gelegen, Mira; Kundschafsten und Spionieren ist nicht meine Gewohnheit."

"Ah, in der That! Aber in dem Augenblicke, wo Du ankommenst, findest Du gleich etwas an meinem Umgange auszusezzen."

"Das habe ich noch nicht gethan," entgegnete er. „Indessen, da Du das Thema angeregt hast, will ich Dir nur erklären, daß ich Deinen Umgang mit Capitän Battersley und Lord Chesnet entschieden mißbillige. Beides sind Männer vom schlechtesten Rufe, und wenn Du neue Bekanntschaften schließen mußt, wünsche ich, daß dieselben ehrenwerthe Menschen seien."

"Du bist wohl ein competenter Richter in solchen Dingen?"

"Mira," sagte er, „läßt uns nicht streiten, wir sind und waren nie übelglücklich miteinander, aber ich sehe nicht ein, weshalb wir uns noch elender machen sollen. Ich kam nicht hierher, um mit Dir über Capitän Battersley oder sonst Demand zu rechten. Ich kam einfach, um Dir auf Deinen letzten Brief, in welchem Du wieder Geld verlangst, zu antworten. Weißt Du, hast Du auch nur eine Vorstellung davon, wie viel Du ausgegeben, seit Du London verlassen?"

"Ich bin kein Buchhalter," versetzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

## Landwirtschaftliches.

Pflanzen als Wetterpropheten. Von den Bauern und Hirten der Umgebung von Zürich werden, wie ein dortiges Blatt mittheilt, für sichere Wetterpropheten gehalten folgende Pflanzen: Die Gartenmiere (Alsine media).

Wenn sich dieselbe Morgens 9 Uhr emporrichtet und bis Nachmittags 4 Uhr die Blumenkrone offen hält, verkündet sie für diesen und den nächsten Tag heiteres, trockenes Wetter, während bestimmt noch an demselben Tage Regen zu erwarten ist, wenn sie nach 9 Uhr früh noch verschlossen ist. Das gelbe Labkraut (Galium verum). Dessen Blüthen duften bei gutem Wetter mild und süß; duften sie jedoch stärker als gewöhnlich, dann melden sie baldigst eintretenden Regen.

Die Ebenwurz (Carlina vulgaris). Ihre perlmutterartigen Kelchschuppen schließen sich bei bevorstehendem Regen und öffnen sich, wenn anhaltend trockenes Wetter eintreten wird. Die Ringelblume (Calendula pluvialis).

Bleiben die Blumenbehälter derselben am Morgen nach 7 Uhr geschlossen, dann ist an demselben Tage noch eintretender Regen zu erwarten. Der gemeine Sauerkle (Oxalis acetosella).

Dieser zieht bei bevorstehendem Regen, Gewitter und kühler Luft seine dreizähligen Blätter zusammen. Die Eichorie (Lapsana communis). Behält diese ihre Blumenblätter über Nacht offen, während sie diese in der Regel Abends schließt und bei anhaltendem gutem Wetter während der Nacht geschlossen behält, so wird den andern Tag Regen eintreten. Das Frühlingshungerblümchen (Draba verna) neigt seine Blätter bei bevorstehendem Regen

abwärts. Bei unsren Bauern gilt allgemein die sog. Mariendistel für eine sichere Wetterprophetin. Es ist nur schade, daß diese den Kranz ihrer bei schönem Wetter ausgespreizten weißglänzenden steifen Blüthenblätter erst zusammenschlägt, wenn wir selbst den eintretenden Regen fühlen können, also des Propheten nicht bedürfen.

## Für Küche und Haus.

Eine Vergiftung durch Carbolwasser, welches doch sonst zur Heilung der Wunden dient, hat im nachstehenden Falle den Tod eines Menschen herbeigeführt. Der Kaufmann G. in Berlin verlegte zum 1. April seine Wohnung nach der Lothringerstraße und bei Gelegenheit dieses Umzuges nahm Frau G. Veranlassung, ihre Bettstellen mit starkem Carbolwasser einzureiben, eine leichte Wunde, die sie sich kurze Zeit zuvor durch Riten an einer Stecknadel verursacht, unbeachtend lassend. Nach mehreren Tagen fühlte Frau G. Schmerzen an der Hand, ohne jedoch davonemandem Mittheilung zu machen. Als aber der ganze rechte Arm und schnell darnach die rechte Seite der Frau anschwell, wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen — jedoch zu spät. Der Arzt constatirte eine durch Carbolwasser hervorgerufene Blutvergiftung, welche sich bereits dem ganzen Körper der unglücklichen Frau mitgetheilt hatte, und am Sonntag verstarb Frau G., welche sich im Alter von 50 Jahren befand, unter den entsetzlichsten Schmerzen.

Rabeneier sollen, wie der Gothaischen Zeitung von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, denen der Käbige im Geschmack vollständig gleichen und es würde daher das Ausnehmen der Rabennester, außer daß es der Jagd bedeutenden Nutzen bringt, auch noch einen Handelsartikel liefern, für den die Feinschmecker gern bedeutende Preise zahlen würden. — Dabei wollen wir unserer Seits darauf hinweisen, daß man von jungen Raben eine sehr gute Bouillon kochen kann.

Zum Spargleinlegen geben wir nachstehendes Rezept, das wir in dem praktischen Wochenblatte Für's Haus gefunden haben. Man putzt den Spargel sorgfältig, schneidet ihn unten gleichmäßig ab, sodaß alle Spargel, welche in eine Büchse kommen sollen, von derselben Länge sind, bindet ihn in Bündel und legt ihn in stark siedendes Salzwasser, worin er einmal aufkochen muß. Darauf wird er auf einer großen Schüssel zum Erkalten ausgebreitet und dann mit den Köpfen nach oben in Blechbüchsen gepackt; diese werden mit abgezochtem, wieder erkaltem Wasser bis an den Rand gefüllt. Nun werden die Deckel auf die Büchsen gelöst, in die Mitte des Deckels wird ein kleines Loch geschlagen, damit die fixe (eingeschlossene) Luft entströmt, zuletzt wird auch dieses wieder verlötet. Nun kommen die Büchsen in einen Topf mit kochendem Wasser und müssen vom Hineinsetzen an  $\frac{3}{4}$  Stunde kochen; das Wasser muß über die Büchsen hinweg strudeln.

## Vermischtes.

— Wie man im Hennebergischen sich bildlich ausdrückt. Man muß das Feuer zu Kohlen werden lassen. Man darf nicht mehr Martinstage halten als man Gänse hat. Jeder Birne ist ein Stiel gewachsen. Nach den schwarzen Kirschen greift man am höchsten. Auf einem Bein geht man nicht. An kleinen Hecken wachsen auch Rüsse. Kurze Haare sind bald gebürstet. Rupft ein Haar aus, wo keins steht. Schreie nicht vor der Hochzeit Zuckhe. Setze den Thurm, so laufen die alle Gassen nach. Die Ohren auf den Hals drücken. Er ist drei Meilen hinter dem Backofen gewesen. Durch die Klöße gefallen sein. Er ist gut nach dem Tode schicken. Mit der Pelzlappe geschossen sein. Sie ist ihrem Maul kein Stießkind. Er geht durch wie ein Holländer. Er sieht keinen Bettelmann an, wenngleich dieser eine neue Klöße trägt. Sie geht davon, als ob sie den Brunnen gesetzt hätte.

— Der Eiffelthurm, das Weltwunder der heurigen Ausstellung in Paris, erhält bekanntlich einen vollständigen Anstrich von sogenannter Goldfarbebronze. Sehr interessant ist es nun, daß diese Bronze deutsches Erzeugnis ist und daß an der sehr bedeutenden Lieferung in erster Reihe Nürnberger und Fürther Fabriken betheiligt sind. Seinen Glanz hat also das Werk Deutschland zu verdanken, wodurch hoffentlich den Franzosen der Spaß nicht verdorben wird. Ein anderes Wunder der Ausstellung wird das Riesenfaß des Champagnerhauses Mersier in Epernay bilden. Dasselbe wiegt 200 Doppelcentner und enthält 200 000 Flaschen, 36 000 weniger als das Heidelberger Faß. Der von 24 Ochsen gezogene Wagen mit dem Ungetüm ist auf dem Wege nach Paris mehrmals stecken geblieben, aber am Sonntag nach Beseitigung der verschiedenen Hindernisse endlich doch glücklich auf dem Ausstellungsplatz angekommen.

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	83 Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
do. do.	4 107,60 b3. G.	107,80 B.
Prenz. Staats-Anl. cons.	3 1/2 104,20 b3.	104,25 b3. B.
do. do. do.	4 107 B.	106,90 G.
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 105 B.	105 B.
do. do.	4 103,25 b3. G.	103,25 b3. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4 104,30 B.	104,40 B.
Kurz. u. Neumärk. neue	3 1/2 102,70 b3.	102,70 b3.
do.	4 104 G.	—
Landsh. Centr.-Pfdbr.	4 104 G.	103,90 b3.
do.	3 1/2 102,50 b3.	102,70 b3.
Ostpreußische	3 1/2 102,20 B.	102,10 G.
Pommersche	3 1/2 102,00 B.	102,00 b3.
do.	4 101,10 b3.	101,40 B.
Posensche	4 101,10 b3. G.	101,70 b3.
Schles. altlandesk. 3 1/2 102 G.	101,90 G.	—
do. do.	4 —	101,50 b3.
do. landsch. Lit. A.u.C.	3 1/2 102,40 B.	101,90 G.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,20 b3. G.	101,20 b3.
do. do. do.	4 1/2 —	—
do. do. neue	3 1/2 102,20 B. 102,10 G.	101,90 G. d. 102
do. do. neue I. II.	4 101,10 G.	101,40 B. 101,20 b3.
do. do. do. II.	4 1/2 —	—
Westfr. ritterchaf. I. B.	3 1/2 102,50 B.	102,25 G.
do. do. II.	4 1/2 102,60 B.	102,25 G.
Posensche Rentenbriefe	4 105,25 G.	105,30 B.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,25 G.	105,30 B.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3 94,70 b3.	95 b3. G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 —	105,10 G.
do. Rente von 1878	3 97,10 B.	96,80 b3. G.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
West. Juli-Silberrente gr.	83 Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
do. do. fl.	4 74 b3. B.	73,80 b3.
do. Ostb. do. gr.	4 1/2 74,10 b3.	73,90 b3.
do. do. fl.	4 1/2 —	74 G.
do. Papierrente	4 1/2 73,80 b3. B.	73,50 B.
do. do.	4 1/2 73,50 G.	73,60 B.
do. Goldrente gr.	4 94,50 b3. B.	94,50 b3. G.
do. do. fl.	4 95,10 B.	95,10 G.
Russisch-Englische von 22	5 107,90 G.	108 b3. G.
do. conv. von 80	4 95,00 b3. B.	95,00 b3. G.
do. Rente 83	5 116 G.	116,40 b3. B.
do. Anleihe 84	5 103,70 b3. G.	104 b3.
do. Goldrente von 84*	5 100,60 b3. G.	100,60 b3.
do. I. Orient*	5 67,80 b3.	—
do. II. Orient*	5 68 b3.	67,80 b3.
do. III. Orient*	5 68,95 b3. B.	69 b3.
do. Bd.-Gr.-Pf.*	5 103,20 G.	104 b3. G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2 98,10 b3. G.	99,25 b3. G.
do. Ctr.-B.-Gr.-Pf.*	5 87,60 G.	87,60 G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 94,60 b3.	94,60 b3.
do. do. fl.	4 94,60 b3.	94,60 b3.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 92 b3. G.	92 G.
do. do.	4 89,70 b3. G.	89,20 b3. G.
Poln. Liquid.-Br.*	4 58,90 b3. G.	59,20 G.
Argent. Goldanleihe	5 96,70 G.	96,80 B.
do. do. kleine	5 96,80 B.	96,80 b3.
do. do. innere	4 1/2 91,50 B.	91,40 b3.
Buenos Aires	5 96,00 b3.	96,00 b3. B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 —	—
do. do.	4 94,80 b3. G.	94,80 b3. G.
do. do.	4 94,80 b3.	94,80 b3. G.
Italien. Rente	5 97,80 b3.	97,50 G.
Mexic. cons. Anleihe	6 98,10 b3.	98,25 b3. G.
do. do. kleine	6 98,80 b3.	98,25 b3. G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,80 b3. G. fl. f.	99,00 b3. G. fl. f.
Nóm. Stadt-Anleihe I.	4 97,10 B.	97,60 b3. G. fl. f.
Rumänische	6 107,90 b3. G.	108 B.
do. kleine	6 108 B.	108 B.
do. amortis. gr.	5 97,90 b3. G.	97,90 G.
do. do. fl.	5 98 B.	97,90 G.
do. fundirte gr.	5 102,70 b3.	102,70 b3. B.
do. do. fl.	5 102,70 b3.	102,70 b3. B.
Schwedische	3 1/2 101,50 G.	101,70 b3. B.
do. do. von 85	3 90,90 b3. B.	90,10 b3.
Serbische amortis.	5 87,40 b3. G.	87,25 b3. G.
do. do. von 85	5 89 b3. G.	89,10 b3. G.
Ungar. Goldrente große	4 88,80 b3.	88,70 b3. B.
do. do. 100 fl.	4 89 B.	89,10 b3.
do. Papierrente	5 83,90 B.	83,80 et b3. G.

## Hypotheken-Certifikate.

	Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
Deutsche Grundschildu.-Bk.	83 Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
do. do.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	3 1/2 99,90 b3. G.	99,80 b3. G.
do. do.	4 103,40 b3. G.	103,50 b3. G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	4 100,20 b3. G.	100,20 G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103,80 b3. G.	103,80 b3. G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,40 G.	99,50 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 b3. G.	100 b3. G.
Meiningen Hypoth.-Bank	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5 109,20 b3.	109,60 b3.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 105,60 b3.	105,75 b3. G.
do. II. rzb. à 110	4 103,70 b3.	103,50 G.
do. I. rzb. à 100	4 97,70 b3.	99,75 b3. G.
Preuß. Bod. umf. rzb. à 110	5 114,90 b3.	114,90 b3. G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,25 b3. G.	112,25 G.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4 103,80 G.	103,80 b3. G.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2 100,50 G.	100,50 G.
do. umf. Pfdbr. rzb. à 110	5 113 G.	113 G.
Pr. umf. Pfdbr. rzb. à 110	4 111,10 G.	111,10 b3.
do. do. rzb. à 100	4 102,10 b3.	102,20 b3.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,50 b3. G.	101,50 b3. G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 119,25 G.	119,25 G.

	Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 113 G.	113 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,80 G.	99,80 G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 105 B.	104,90 G.
do. do. rzb. à 110	4 1/2 112,10 G.	112,10 G.
do. do. rzb. à 100	4 104 G.	104 G.
do. do. do.	3 1/2 101,20 G.	101,20 b3. B.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2 104 b3. B.	103,90 G.
do. do. v. 1878	4 103,20 b3.	103,10 G.

## Loospapiere.

	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	3 1/2 109,70 B.	—
Bukareiter 20 Fr. L.	— 47,50 B.	46,50 G.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 117,75 B.	—
do. do. II. Em.	3 1/2 114,90 B.	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 147,25 B.	—
Kurhess. 40 M. Loose.	—	338,90 G.
Oldenb. 40 M. Loose.	3 136,70 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 —	175 G.

## Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigegeben.)

	Cours vom 10.5.	Cours vom 11.5.
Baltische (gar.)*	3 1/2 66,75 b3.	66,75 b3. fl. f.
Donegabu. (gar.)*	5 98 b3. G.	98,25 b3. G.
Dur-Bodenb.-B.	4 200 b3. G.	199,00 G.
Gal. C.-Ludwib. g.	4 89,10 G.	89,25 b3.
Gotthardbahn	4 151 b3.	150,25 b3.
do. junge (50 % E.)	4 140 b3.	140 b3.
Kauchau-Oderberg	4 68,75 b3.	69,20 b3.
Lübeck-Büchen	4 195,00 b3.	195,50 b3.
Mosk		